

Aus der freimaurerischen Historie

Wenn wir uns aus den heutigen Medien über Freimaurerei informieren, kommen wir an den Doku-Serien nicht vorbei. Leider wird auch da, der Sensation oder dem Skandal nachlaufend, Vielerlei unkontrolliert verbreitet. Es wird zum Beispiel fortwährend auf die Illuminaten angesprochen.

Was war das eigentlich?

Wenigstens wir als Freimaurer sollten informiert sein!

+++

Jede dieser Bewegungen braucht ein Zugpferd, einen Ideengeber, einen Verfechter.

Hier war es kein Adliger, sondern ein Professor für Religionsrecht.

Johann Adam Weishaupt

Er wurde am 6. Februar 1748 in Ingolstadt als Sohn eines Professors der Rechtswissenschaft geboren.

Der junge Weishaupt besuchte das Jesuiten-Gymnasium in seiner Heimatstadt. Mit 15 Jahren verließ er die Schule und studierte Philosophie, Geschichte und Staatswissenschaften und wurde 1768 zum Doktor der Philosophie promoviert (20 Jahre alt). 1772 wurde er außerordentlicher Professor der Rechte, 1773 ordentlicher Professor für Kirchenrecht in Ingolstadt.

Am 1. Mai 1776 gründete er den „Bund der Perfektibilisten“, - „der zur Vervollkommnung fähigen“ (Bienenorden), der später als die Illuminaten bekannt wurde.

Hintergrund war das intellektuelle Klima an der Universität, das fast vollständig von ehemaligen Jesuiten beherrscht wurde. Der Jesuitenorden war 1773 aufgehoben worden. Der erst achtundzwanzigjährige Weishaupt war der einzige Professor in Ingolstadt ohne jesuitische Vergangenheit und ein Rebell im Lehrkörper.

Seine Begeisterung für die Ideen der Aufklärung machte ihn noch verdächtiger.

Um seinen Schülern Schutz vor jesuitischen Intrigen zu bieten, die er allorten vermutete, vor allem aber, um ihnen Zugang zu zeitgenössischer auch kirchenkritischer Literatur zu gewähren, gründete er den „Geheimen Weisheitsbund“ mit zwei seiner Studenten. Dieser war anfangs nur ein antiklerikaler Lesezirkel von anfangs höchstens zwanzig Mitgliedern. Als Symbol des Bundes wählte Weishaupt die Eule der Minerva, der römischen Göttin der Weisheit

Weishaupt sah im Orden der Gold- und Rosenkreuzerorden einem mystisch-spirituellen Orden, gegründet innerhalb der Freimaurerei und in der in der Freimaurerei selbst ein immer stärker werdendes Übel, das es zu bekämpfen gelte. Über diesen Gründungsanlass der Illuminati berichtete er 1790 in seiner Schrift „Pythagoras oder Betrachtungen über die geheime Welt- und Regierungskunst“.

Zusammen mit Franz Xaver von Zwack begann er darauf hinzuwirken, sein System des Illuminatenordens auf eine freimaurerische Grundlage zu stellen.

Weishaupt selbst wird 1777 Freimaurer in der Loge „Zur Behutsamkeit“ in München.

Sie verschafften sich über den Marchese di Constantino Costanzo ein Patent der Berliner Großloge Royal York für die Münchner Loge Theodor zum guten Rat, erklärten diese daraufhin für unabhängig und überführten sie in den Illuminatenorden.

Ihre Mission war die Entfaltung der Moral und Tugend sowie die Gründung einer Vereinigung guter Menschen, um dem Voranschreiten des Bösen zu begegnen. Der wirkliche Charakter der Gesellschaft bestand in einem ausgeklügelten Erziehungssystem, um die Tugend und Sittlichkeit zu befördern und den absolutistischen Staat durch Unterwanderung überflüssig zu machen. Durch den Beitritt des Freiherrn Adolph Knigge 1780 erfuhr der Illuminatenorden bald reichsweite Verbreitung, wobei Knigge neue Mitglieder besonders in den Reihen der Freimaurer anwarb.

Der Mythos vom Fortbestand des Ordens wurde im 20. Jahrhundert unter anderem von einigen okkultistischen oder theosophischen Gruppen genährt, die versuchten, sich selbst als die angeblich jahrzehntelang im Untergrund verschwundenen Illuminaten zu stilisieren.

1896 gründete zum Beispiel der Okkultist Leopold Engel den Weltbund der Illuminaten, der die Nachfolge von Weishaupts Orden beanspruchte. 1929 wurde dieser eingetragene Verein wieder aus dem Berliner Vereinsregister gelöscht.

Auch der 1912 entstandene Templi Orientis oder die 1978 gegründeten Illuminaten von Thanthros versuchen, sich in eine Traditionslinie mit den bayerischen Illuminaten zu stellen, doch haben sie mit dem aufklärerisch-rationalistischen Orden Weishaupts, Bodes und Knigges nichts zu tun.

Die anti-illuminatische Verschwörungstheorie wurde Ende des 19. Jahrhunderts antisemitisch aufgeladen, indem man behauptete, das Weltjudentum und Freimaurer bzw. Illuminaten zögen an einem Strang oder seien letztlich sogar identisch.

Der deutsche Verschwörungstheoretiker Jan Udo Holey („Jan van Helsing“) hat mehrere Bücher über die Illuminaten veröffentlicht, in denen er etwa behauptet, es handele sich um von Außerirdischen gesteuerte jüdische „Blutsauger“, die den Zweiten Weltkrieg angezettelt hätten und den Dritten Weltkrieg vorbereiteten, um ihre als „neue Weltordnung“ bezeichnete Weltherrschaft zu erringen. Er beruft sich dazu auf die antisemitische Fälschung der Protokolle der Weisen von Zion und knüpft an ähnliche Verschwörungstheorien des Nationalsozialismus an. Derartig paranoide Fantasien gelten als Beleg für den engen Zusammenhang zwischen Rechtsextremismus und Teilen der Esoterik.

Und heute?

Wir stehen in der Situation einer Geschichtsklitterung, die unter besonderen zeitrelevanten historischen Umständen aus Ängsten entstanden ist. Die Nachwirkungen der nur 4 Jahre des Bestehens des Illuminatenordens füllt Bände und Sendezeiten

Ungeprüfte Wahrheiten zeigen sich als Fake der Geschichte

Die Illuminaten standen nicht in der Tradition der Freimaurerei, wie wir sie kennen.

Ehrwürdiger Meister,
meine Zeichnung ist beendet.

Dieter Orzelak

ausgearbeitet.

Ebenfalls als werbewirksame Mystifikation erhielt jedes Ordensmitglied bei seiner Initiation einen Geheimnamen, der stets nichtchristlicher oder zumindest nicht-orthodoxer Herkunft war:

Die Ordensnamen trugen zur Gleichheit unter den Illuminaten bei: Da sie sich in den ersten beiden Graden nur mit Ordensnamen kannten, konnten sie voneinander nicht wissen, wer nun adlig, wer bürgerlich, wer ein Universitätsprofessor, wer nur Schankwirt oder Student war. Darüber hinaus waren sie ein Teil des rigiden Bildungsprogramms, das der Orden seinen Mitgliedern auferlegte. Jeder Illuminat hatte sich nicht nur mit seinem Namenspatron geistig auseinanderzusetzen, er bekam auch von seinen Ordensvorgesetzten ein monatliches Lesequantum, in dem aufklärerische und deistische Werke mit aufsteigenden Graden eine immer größere Rolle spielten. Seine intellektuelle und sittliche Entwicklung hatte er obendrein tagebuchartig zu protokollieren. Wurden sie schlecht geführt oder enthielten sie nicht die vorgesehenen Fortschritte, antwortete der Ordensobere mit einem „Tadel“.

Bei aller Gleichheit innerhalb der Grade war die Hierarchie zwischen verschiedenen Graden im Orden also sehr ausgeprägt.

Dies zeigte sich schon an dem Eid, in dem jeder Initiand „ewiges Stillschweigen in unverbrüchlicher Treue und Gehorsam allen Oberen und den Satzungen des Ordens“ zu geloben hatte.

Zur strengen Hierarchie kam noch verschärfend die esoterische Struktur des Ordens hinzu, das heißt, dass Neumitglieder über dessen wahre Ziele bewusst getäuscht wurden. In der „Pflanzschule“ wurde den Novizen noch bedeutet, es sei keineswegs das Ziel des Ordens „die weltlichen oder geistlichen Regierungen zu untergraben, sich der Herrschaft der Welt zu bemächtigen und so weiter.

„Haben sie sich unsere Gesellschaft unter diesem Gesichtspunkt vorgestellt, oder sind sie in dieser Erwartung hineingetreten, so haben sie sich gewaltig betrogen“. Das war die Unwahrheit, denn im obersten Grad des Ordens sollte das „größte aller Geheimnisse“ offenbart werden, „das so viel sehnlich gewünscht, so oft fruchtlos gesucht haben, [die] Kunst, Menschen zu regieren, zum Guten zu leiten und dann alles anzuführen, was den Menschen bishero Traum und nur den Aufgeklärtesten möglich schien“.

Das tiefste Arkanum der Illuminaten war also ihr eigenes moralisches Herrschaftssystem, das innerhalb des Ordens bereits praktiziert wurde, nun aber auch nach außen angewandt werden sollte.

Diese Täuschung und Gängelung der Mitglieder in den unteren Graden erregten schon bald auch innerhalb des Ordens Kritik. Es bedurfte einer totalen Kenntnis über alle persönlichen Geheimnisse der zu Erziehenden. Dieses Konzept übernahm Weishaupt von seinen schärfsten Gegnern, den Jesuiten, mit ihrem Kadavergehorsam und ihrer behutsamen, aber umso wirkungsvolleren Menschenführung durch die Beichte. Ein Gegner des Ordens kritisierte dies Konzept als „Despotismus der Aufklärung“.

Mythen und Verschwörungstheorien

Die Theorie, dass die Illuminaten ursächlich an den amerikanischen Befreiungskriegen beteiligt waren, konnte sich nicht halten, da diese bereits in Gang waren, als die Illuminaten sich formierten

Auch für die Französische Revolution wurden die Illuminaten verantwortlich gemacht.

Nicht etwa die andauernde Unterdrückung des Dritten Standes, die Verbreitung der Ideale der Aufklärung, die Missernte des Vorjahres und das schlechte Krisenmanagement König Ludwigs XVI. die Revolution ausgelöst hatten, sondern die Illuminaten.

Dafür nannten sie vor allem drei angebliche Belege:

Fast alle bedeutenden Führer der Revolutionäre seien Freimaurer gewesen. Damit setzten sie gegen die historischen Tatsachen Freimaurer und Illuminaten miteinander gleich.

Es habe in Frankreich kurz vor der Revolution eine Freimaurerloge des Illuminés („die Erleuchteten“) gegeben. Tatsächlich war diese Gruppe sehr klein, wenig einflussreich und vertrat eine mystische Richtung.

In den Vereinigten Staaten kam es 1798 zu einer regelrechten Illuminaten-Panik, als puritanische Geistliche auf die innenpolitische Situation ihres Landes bezogen.

Einen ersten bescheidenen Aufschwung nahm der Orden, als er 1778 von Franz Xaver von Zwack, einem ehemaligen Schüler Weishaupts und späteren Regierungspräsidenten der Pfalz, reorganisiert wurde. Weishaupt schlug als neuen Namen „Bienenorden“ vor, weil ihm vorschwebte, dass die Mitglieder unter der Leitung einer Bienenkönigin den Nektar der Weisheit sammeln sollten. Doch entschied man sich für „Bund der Illuminaten“ und schließlich für „Illuminatenorden“. 1780 hatte dieser etwa 60 Mitglieder.

Eine weitere Umorganisation erfolgte nach dem Beitritt des niedersächsischen Adligen Adolph Freiherr Knigge. Dieser war am 1. Juli 1780 in der Loge L'Union in Frankfurt am Main von dem bayrischen Hofkammerrat Constantin Costanzo für den Orden geworben worden und entfaltete nach seinem Beitritt eine rege Tätigkeit. Er gab dem Orden, der zu dieser Zeit nach Weishaupts eigenem Eingeständnis „eigentlich noch gar nicht, sondern nur in seinem Kopfe“ existierte, 1782 eine den Freimaurerlogen ähnliche Struktur: Danach hatte ein so genannter Areopag (oberster Rat) mit Weishaupt, Knigge und anderen die Führung des Ordens inne. Mit dieser neuen Organisation gelang es den Illuminaten, zahlreiche Freimaurer anzuwerben und ganze Logen zu unterwandern.

Hintergrund war die Krise, in die die deutsche Freimaurerei in ihren Hochgraden nach 1776 mit dem Zusammenbruch der Strikten Observanz geraten war.

Auf dem großen Freimaurerkonvent der Strikten Observanz (16. Juli bis 1. September 1782 in Wilhelmsbad) konnte der Vertreter der Illuminati, Knigge die Meinungsführerschaft für ihren Orden gewinnen. Das Templersystem wurde aufgegeben.

Der Orden der Gold- und Rosenkreuzer, der sich seinerseits bemüht hatte, die Strikte Observanz zu beerben, blieb in der Minderheit.

In der Folge wuchs die Mitgliederzahl rasch an. Doch dieser Erfolg war gleichzeitig der Anfang vom Ende: Weishaupt kritisierte, dass zu rasch zu viele Mitglieder aufgenommen würden, ohne jede Prüfung, ob sie für die Ziele des Ordens geeignet wären. Knigge sah seine Leistungen bei der Rekrutierung neuer Mitglieder nicht honoriert und drohte in Briefen, er werde dessen Geheimnisse an Jesuiten und Rosenkreuzer verraten. Damit verstärkte er aber nur Weishaupts Misstrauen, dem es erhebliche Sorgen bereitete, dass Knigge und der ebenfalls sehr umtriebige Bode, ehemals strikte Observanz, Vertreter der absolutistischen Obrigkeit in den Orden gebracht hatten.

Hierzu gehörten:

Prinz Karl von Hessen,
Ferdinand von Braunschweig,
Herzog Ernst von Sachsen-Gotha
Carl August von Sachsen-Weimar.

Tatsächlich waren Carl August und sein Geheimrat Johann Wolfgang von Goethe den Illuminaten beigetreten, um den Orden auszuforschen. Später nutzten Goethe und der Herzog ihre Mitgliedschaft zum Schaden des Ordens, etwa indem sie verhinderten, dass Weishaupt auf eine Professur an der Universität Jena berufen wurde.

Nachdem die Gesellschaft 1784 von der bayerischen Regierung verboten worden war, verlor Weishaupt seine Anstellung an der Universität von Ingolstadt und floh zunächst nach Regensburg.

Herzog Ernst II. von Sachsen-Gotha-Altenburg (seit 1783 Mitglied der Illuminaten) gewährte ihm in Gotha Asyl, wo Weishaupt von 1786 an mit dem Titel und der Pension eines Hofrates lebte.

Die internen Streitereien der hatten Geheimbünde hatten die Aufmerksamkeit der bayerischen Obrigkeit auf sich gezogen. Ihr waren die Ziele von aufklärerisch gesinnten Geheimorden suspekt. richteten sie sich doch

darauf, die überkommene Ordnung zu verändern, ja durch Unterwanderung der öffentlichen Ämter einen „Vernunftstaat“ zu errichten. Konsequenterweise wurden am 22. Juni 1784 alle „Communitäten, Gesellschaften und Verbindungen“ durch den bayerischen Kurfürsten Karl Theodor verboten, die ohne seine „landesherrliche Bestätigung“ gegründet worden waren.

Am 2. März 1785 folgte ein weiteres Edikt, das Illuminaten und Freimaurer diesmal beim Namen nannte und als landesverräterisch und religionsfeindlich verbot. Es wurden bei Hausdurchsuchungen verschiedene Papiere des Ordens beschlagnahmt, die weitere Indizien für seine radikalen Ziele erbrachten. Papiere, die bei einem verstorbenen Kurier gefunden wurden, boten Aufschluss über die Namen einiger Mitglieder. Im selben Jahr erklärte auch Papst Pius VI. in zwei Briefen an den Bischof von Freising die Mitgliedschaft im Orden als unvereinbar mit dem katholischen Glauben.

Die sich an die Verbote von 1784/85 anschließenden Verfolgungen der Ordensmitglieder hielten sich im Rahmen. Es kam zu Hausdurchsuchungen und Konfiskationen; einige Hofräte und Offiziere verloren ihre Anstellung, einige Ordensmitglieder wurden des Landes verwiesen, doch eingesperrt wurde keiner.

Im April 1785 hatte Graf Stolberg-Roßla den Orden offiziell für suspendiert – also für einstweilig aufgehoben – erklärt. Am 16. August 1787 folgte ein drittes, noch schärferes Verbot, das die Rekrutierung von Mitgliedern für Freimaurer und Illuminaten unter Todesstrafe stellte, woraus man schließen kann, dass man in Kreisen der Obrigkeit an ein Fortbestehen der Illuminaten glaubte. Ordensmitglieder im bayerischen Staatsdienst, derer man habhaft geworden war, mussten ein umfassendes Geständnis ablegen und ihre Mitgliedschaft widerrufen, wenn sie nicht entlassen werden wollten. Das Ergebnis waren Bekenntnisschriften. Sie waren stark ausgeschmückt und haben daher nur geringen Quellenwert.

Gleichwohl lösten die Veröffentlichungen eine erste Illuminatenhysterie aus, überall witterte man nun die Umtriebe des radikalauflärerischen Geheimbunds. Eine zweite, deutlich heftigere Welle dieser Hysterie setzte nach der Französischen Revolution ein, als die Furcht vor den Jakobinern mit der Ängst vor den Illuminaten zu einer einzigen Angstphantasie verschmolz.

In dieser Stimmung ließ der bayerische Staatsminister Montgelas – wiewohl selber ehemaliger Illuminat – gleich bei seinem Regierungsantritt 1799 und erneut 1804 alle geheimen Gesellschaften verbieten. Wie stark die deutsche Öffentlichkeit in den Jahren um die Französische Revolution von mysteriös-unheimlichen Geheim- und Initiationsgesellschaften fasziniert war, lässt sich an diversen literarischen Werken der Zeit ablesen,

von Schillers : Der Geisterseher (1787/89)

über Jean Pauls Die unsichtbare Loge (1793)

bis zu Goethes Der Groß-Cophta (1792)

und der geheimnisvollen Turmgesellschaft in Wilhelm Meisters Lehrjahre (1796).

Es gab nach dem Verbot des Illuminatenordens mehrere kraftlose Versuche der Wiedergründung, die jedoch nicht erfolgreich waren.

Heute erinnert in Ingolstadt nur noch eine Gedenktafel an dem Gebäude, in dem sich der Versammlungssaal der Illuminaten befand, an den Orden. Das Gebäude befindet sich in der Theresienstraße 23 (früher Am Weinmarkt 298) in der heutigen Fußgängerzone der Stadt.

Ziele

Der Illuminatenorden war ganz dem Weltbild der Aufklärung verpflichtet.

Ziel war die Verbesserung und Vervollkommnung der Welt und seiner Mitglieder (daher auch der alte Name Perfectibilisten).

Auf diesem Wege wollten die Illuminaten die Freiheit erreichen, die sie durchaus politisch verstanden.

Diese Ideen gelten als erster Schritt in der Politisierung der Aufklärung.

Die Illuminaten waren „der erste bekannte politische Geheimbund der Neuzeit“.

Mittel, die Freiheit zu erlangen, war für Weishaupt also vor allem die Bildung und zwar nicht nur das oftmals nur äußerliche Vermitteln von Wissen, sondern in erster Linie die Bildung des Herzens, die Sittlichkeit. Diese sollte den Einzelnen befähigen, sich selbst zu beherrschen, wodurch andere Formen der Beherrschung, namentlich durch die absolutistischen Fürsten. Auch der geistige Despotismus, den die katholische Kirche ausübe, würde überflüssig.

Das „Sittenregiment“ sei also Voraussetzung und Weg zu einer freien und gleichen Gesellschaft ohne Fürsten und ohne Kirche – was dem Anarchismus nahekommt.

Die Abschaffung der absolutistischen Herrschaft sollte nun nicht auf dem Wege einer Revolution erfolgen, sondern mit den Mitteln der Personalpolitik: Man wollte in einem „Marsch durch die Institutionen“ immer mehr Schlüsselpositionen im absolutistischen Staat übernehmen, um diesen schleichend in die eigene Gewalt zu bringen. Die Illuminaten würden dann als aufgeklärte, durch Vernunft und Moral geleitete Elite, herrschen. Zu den letzten Stadien seiner weltbürgerlich-republikanischen Utopie, etwa ob und wie der Staat nach der Machtübernahme tatsächlich abgeschafft oder bloß durch die Illuminaten als quasi noch aufgeklärten Absolutisten in vervollkommneter Weise ersetzt werde, machte Weishaupt keine Angaben. Eine Demokratie im Sinne einer Volkssouveränität strebten die Illuminaten, anders als die Jakobiner, mit denen spätere Kritiker sie gleichsetzten, nicht an.

Organisation

Im Unterschied zu den anderen Formen dieser neuen Geselligkeit aber hatten die Illuminaten ein explizit politisches Programm, wohingegen bei Freimaurern etwa konfessionelle, religiöse oder parteipolitische Streitgespräche bis heute unerwünscht sind. Auch bekennen sich Freimaurer zu ihrer Zugehörigkeit und sind deshalb, anders als die Illuminaten keine Geheimgesellschaft. Die Illuminaten übernahmen zwar freimaurerische Strukturen wie die Loge und ein Gradsystem, doch gehörten sie der Freimaurerei nicht an. In den landesweiten Organisationen der Freimaurer, den Großlogen oder Groß-Orienten, arbeiteten sie nicht mit.

Um die Freimaurerei besser unterwandern zu können, gab Knigge bei seiner Ordensreform den Illuminaten eine an die Freimaurerei angelehnte Struktur mit phantasievoll betitelten Graden, von denen jeder ein eigenes Initiationsritual und eigene „Geheimnisse“ hatte, die dem Initianden offenbart wurden:

Eine „Pflanzschule“, die Unerfahrene in das Logen- und Geheimbundwesen einführen sollte, bestand aus den Graden Novize, Minerval (abgeleitet von der römischen Göttin der Weisheit) und Illuminatus minor (lat. für niederer Erleuchteter).

Die an die Freimaurerei angelehnte „Maurerklasse“ enthielt die Grade Lehrling, Geselle,

Meister, Illuminatus maior (lat. für höherer Erleuchteter) und Illuminatus regens (lat. für leitender Erleuchteter).

Den Orden krönen sollte die „Mysterienklasse“, die aus den Graden Priester, Regent, Magus (lat. für Zauberer) und Rex (lat. für Herrscher) bestand.

Die Vorschriften und Riten für diese Klasse wurden jedoch in der kurzen Zeit, die der Orden bestand, nicht



Johannis Loge
Zum Goldenen Apfel
im Orient Eutin

Die Illuminaten

24. April 2017 • Br. Dieter Orzelack